



Meuternde Soldaten umstellten den Eingang des nationalen Fernsehsenders und verkündeten die Machtübernahme im Land. Der Präsident des westafrikanischen Landes Burkina Faso wurde festgesetzt. FOTO: SOPHIE GARCIA

Mitten im Putsch

Vorsitzender des Fördervereins Piela Bilanga erlebt Umbruch in Burkina Faso

Von Mesale Tolu

OCHSENHAUSEN/OUAGADOUGOU - Meuternde Soldaten haben Burkina Fasos Präsident Roch Marc Kaboré gestürzt und die Macht in dem westafrikanischen Krisenstaat übernommen. Das Land steckt mitten im politischen Umbruch. Eine Entwicklung, die für die Vorstandsmitglieder des Fördervereins Piela Bilanga aus Ochsenhausen, die einen Tag vor dem Staatsstreich in Burkina Faso landeten, überraschend kam. Der Vorsitzende Erwin Wiest erzählt, weshalb sie in Burkina Faso sind, wie die Stimmung in der Hauptstadt ist und ob die Machtübernahme tatsächlich überraschend kam.

Die Regierung sei aufgelöst, die Verfassung außer Kraft gesetzt, sagte Sidsoré Kader Ouedraogo, der im Auftrag der „Patriotischen Bewegung für den Schutz und die Wiederherstellung“ (MPSR) sprach. Man wolle Gewalt und Blutvergießen vermeiden – und werde bald bekannt geben, wie und wann Burkina Faso zur Demokratie zurückkehre. Die Grenzen des Landes blieben für mindestens vier Tage geschlossen, zudem gilt zwischen 21 und 5 Uhr eine Ausgangssperre.

Erwin Wiest aus Ochsenhausen und Pascale Pouzet aus Biberach sind vergangenen Samstag vom Stuttgarter Flughafen Richtung Burkina Faso gestartet. Wegen der Corona-Pandemie konnten sie das Land, in der sie seit 1982 unterschiedliche Projekte betreiben, zwei Jahre lang nicht besuchen. Nun sollte der Gesprächsstau abgearbeitet und die Projekte vorangetrieben werden. Nachdem es die

Umstände jetzt zugelassen hatten, brachen sie auf. Nach einer Zwischenlandung im Pariser Flughafen Charles de Gaulle ging es für die beiden Vorstandsmitglieder sechs Stunden über das Mittelmeer und die Sahara nach Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso.

„Wir wohnen in einem Gästehaus im Zentrum, nicht weit entfernt von der Primature, dem Amtssitz des Premierministers, der Botschaft, dem Parlament und wenige hundert Meter weg von einer Hauptverkehrsstraße, die zum Place des Nations Unis führt“, sagt Erwin Wiest. Der Platz sei eine bevorzugte Adresse für Demonstrationen und der Palast des gestürzten Präsidenten liege nur etwa drei Kilometer weiter im neuen Viertel „Ouaga 2000“. Wiest fügt an, dass es ihnen gut gehe und sie „absolut in Sicherheit“ seien. „In der Nacht

zum Sonntag hörten wir über längere Zeit Salven von Gewehrschüssen, am Morgen war dann die Rede von einer Meuterei. Später kam das Gerücht auf, der Staatspräsident Roch Kaboré sei verhaftet.“ Wiest erzählt, dass die Regierung diese Nachricht gleich dementiert habe. In der Nacht zum Montag, berichtet Wiest, seien Hubschrauber über der Stadt geflogen und die Lage völlig unübersichtlich gewesen. Zuverlässige Informationen haben es stets über die deutsche Botschaft vor Ort gegeben, die sie auch über die Verhaftung des Präsidenten und über die geschlossenen Grenzen informierte.

„Die Menschen hier und unsere Partner waren nicht besonders überrascht. Ein Putsch lag in der Luft“, sagt Wiest. Die Regierung des Staatspräsidenten, der im vergangenen Jahr wiedergewählt worden

war, habe es nicht geschafft, die sichere Lage wegen der Angst von bewaffneten Gruppen im Norden und Osten in den Griff zu bekommen, so die Einschätzung der Vorsitzenden. „Eine Regierungsbildung vor zehn Wochen hatte keine Beruhigung gebracht. Am Samstag war eine große Demonstration geplant, die von der Regierung untersagt worden war.“ Statt der Demonstration kam es zu einer Staatsstreich. Solange sie in Burkina Faso sind, wollen sie sich trotz der Entwicklungen vordergründig um ihre Projekte kümmern. Dabei geht es auch um ein Schulbauprojekt, im Juli mit Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) begonnen soll. Der Verein Piela Bilanga hat auch aus der Weihnachtsaktion „Helfen bringt Freude“ der „Schibischen Zeitung“ 4700 Euro erhalten, das in die Lebensmittelhilfe für Schüler fließen soll. „Unser Programm an Besprechungen geht geplant weiter“, sagt Wiest und erklärt, dass sich die Lage vor Ort am Mittwochabend wieder beruhigt habe. „Wir waren gestern Nachmittag noch kurz in der Stadt, um ein paar Dinge zu kaufen. Es ist fast wie vorher, vielleicht weniger los.“

Am Samstagabend möchten Erwin Wiest und Pascale Pouzet wieder zurückkehren, wenn alles läuft: „Ob wir rechtzeitig zurückkommen können, wird sich zeigen. bleibt der Vorsitzende vorsichtig. Dass sich die Sicherheitslage dem Staatsstreich wieder beruhigen könnte, sei die Hoffnung der Deutschen vor Ort, so Wiest.



Pascale Pouzet (Zweite von links) und Erwin Wiest (Vierter von links) wollen ihre Projekte in Burkina Faso vorantreiben – trotz der Krise im Land. FOTO: PRIVAT